

**(064) Predigt: Predigt: Eph 4,22-32**  
**(19. So. n. Trin.; II)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Die Epistel für diesen Sonntag aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 4. Kapitel:

22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.

23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn

24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen,

27 und gebt nicht Raum dem Teufel.

28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

29 Laßt kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

30 Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.

31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

### **Einleitung**

Liebe Gemeinde,

als die Kreuzritter im Jahre 1099 die Stadt Jerusalem nach 5-wöchiger Belagerung erobern konnten, richteten sie, das berichten uns christliche und muslimische Chronisten übereinstimmend, in der Stadt ein unvorstellbares Gemetzel an. Sie töteten Muslime, ebenso wie Juden und sogar christliche Assyrer und Kopten unterschiedslos.

Nach dem blutigen Schlachten, so wird berichtet, versammelten sich die Kreuzritter, wuschen das Blut von ihren Händen und aus ihren Gesichtern, zogen sich allesamt weiße Kleider an und feierten bei der Grabeskirche die heilige Messe.

Goethe lässt im Drama Faust seinen Mephisto sagen: „Setze dir Perücken auf von Millionen Locken, / Setze deinen Fuß auf ellenhohe Socken, / Du bleibst doch immer, was du bist“.

Kann man den alten Menschen einfach so ausziehen und einen neuen Menschen einfach so anziehen, wie ein Gewand oder wie besagte Perücke?

Der Teufel meint: Nein! Und wenn ich mir das mörderische Treiben der Kreuzritter ansehe, wie sie sich selbstgerecht neue Kleider anziehen und dann den Gottesdienst feiern, nachdem sie gerade tausende von Leben ausgelöscht haben, wird einem 1. übel und 2. könnte man fast in dieses „Nein“ einstimmen.

Kann sich der Mensch verändern? Kann ich mich verändern?

### **1. Vom alten zum neuen Menschen**

Gottes Wort aus der heutigen Epistel schreibt der hl. Apostel Paulus nach Ephesus. Dort waren Menschen ganz frisch zum christlichen Glauben gekommen durch die Predigt des Apostels. Er hatten ihnen erzählt von Jesus Christus, wie das neue Leben mit ihm im Glauben beginnen sollte, wie der „alles neu“ machen wollte. Er hatten ihnen das heilige Sakrament der Taufe gespendet und sie so hinein genommen in den neuen Leib, die Kirche.

Doch nun scheint es so zu sein, dass die Menschen beginnen nachzufragen: Und nun? Wieso merken wir in unserem Leben so wenig davon, dass nun alles neu ist? Warum ändert sich unser Verhalten durch die Taufe nicht grundlegend?

Sie hatten erlebt, dass Menschen, die Lügner waren, die jähzornig waren, die Diebe waren, die Schwätzer waren,

dass all solche zum Glauben kamen und nun ein neues Leben beginnen wollten, dass diese Leute aber immer wieder in ihre alten Gewohnheiten zurück fielen.

Im Grunde genommen ist die Frage der Epheser ja auch eine, die uns immer wieder beschäftigt: Wie kann es angehen, dass ich so wenig davon merke, ein Christ zu sein? Wie kann es angehen, dass es immer noch Gemeindeglieder hier gibt, die wegen alter Streitigkeiten nicht miteinander reden, nicht aufeinander zugehen? Warum gibt es so viele, die, obwohl sie es besser wissen sollten, sich von den Gottesdiensten fern halten? Warum spürt und sieht man so wenig davon, dass Christus doch auch bei uns alles neu machen will?

Das ist ein bisschen, wie bei den Kreuzfahrern, von denen ich am Anfang sprach. Nachdem sie den ganzen Tag ihrem mörderischen Handwerk nachgingen, werden sie trotz Hände-Waschen und trotz der frischen, weißen Hemden immer noch nach Blut, Schweiß und Tränen gestunken haben.

Durch unsere heilige Taufe sind auch wir gewaschen worden. Das war in geistlicher Hinsicht nicht nur eine kurze Katzenwäsche, wie bei den Kreuzfahrern, dort wurden wir bis in die tiefen unserer Seele gewaschen, das war auch nicht nur ein irdisches weißes Hemd – die sprichwörtliche weiße Weste, sondern wir wurden in der Taufe mit dem weißen Gewand der Heiligen umkleidet, ja wir haben Christus selbst angezogen. Und obwohl das alles so ist,

haftet uns immer noch der Gestank des alten Menschen an. Das ist aber nicht nur der Geruch von Blut, Schweiß und Tränen, sondern das ist der Schwefelgeruch der Hölle.

Wir müssen nicht erst ein neuer Mensch werden, sondern wir sind es schon; aber wir handeln nicht danach!

Warum das so ist, darauf weißt uns Paulus immer wieder hin: Gott will keine willenlosen Sklaven! Er errettet uns von allen unseren Sünden, er tut alles, damit wir in den Himmel kommen; aber er verlangt auch von uns, dass wir nach allen unseren Kräften den Schwefelgeruch der Hölle bei uns überwinden helfen, dass wir so leben, wie es dem weißen Gewand und dem in der Taufe gewaschenen, neuen Menschen entspricht.

## **2. Leben als neuer Mensch**

Und genau dazu ermahnt uns Paulus in der heutigen Epistel. Wenn wir lügen, dann tun wir das nach unserem alten Menschen, dann ist das jener Schwefelgestank aus der Hölle. So sollen wir aber nicht handeln, sondern wer als Christ, d.h. als neuer Mensch handeln will, der muss die Wahrheit reden, der muss zusehen, dass er wirklich – so viel an ihm liegt – alles zum Besten kehrt.

Wenn ich meinem Zorn über andere und ihr Verhalten Raum gebe, dann bin ich wieder beim alten Menschen; der neue Mensch hingegen versucht die Probleme mit dem anderen auszuräumen, sogar so, dass die Sonne nicht über dem Zorn untergeht.

Als Christen dürfen wir nicht klauen, sondern sollen mit unseren eigenen Händen arbeiten und für unser Auskom-

men sorgen, ja sollen davon sogar noch den Armen etwas abgeben.

Wenn es nach unserem neuen Menschen geht, dann dürfen nicht übel über unsere Nächsten reden, sondern sollen darauf achten, dass wir, wenn wir etwas sagen, Gutes reden, zum Segen der ganzen Kirche.

Liebe Schwestern und Brüder, das alles mögen Selbstverständlichkeiten sein. Aber mal ganz ehrlich: Handelt Ihr danach? Meistens nicht, oder?

Was Paulus uns hier in Stammbuch schreibt ist alles richtig und gut, aber es wären im Grunde nur moralische Ansprüche, die wir schnell beiseite räumen würden, wäre da nicht der letzte Satz in der heutigen Epistel, der uns auch ins Thema dieses Sonntags führt:

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Es ist die Vergebung aus der wir als Christen leben, ohne die wir an all diesen Ansprüchen, von denen wir gehört haben, zerbrechen müssten.

Leben als neuer Mensch, das heißt, leben aus der Vergebung Gottes heraus. Darum geht es Paulus, wenn er den Ephesern hier schreibt. Erkennt, was in eurem Leben, in eurer Beziehung zu Gott nicht in Ordnung ist, beichtet es vor eurem Priester und lasst euch durch ihn die Vergebung zusprechen. Wer das tut, der kann auch in dem neuen Leben wandeln und seinem Nächsten von ganzem Herzen vergeben.

Die Vergebung, das ist sozusagen der himmlische Duft, der Weihrauch, der den Schwefelgestank vertreiben kann, weil uns die Vergebung in der Beichte immer wieder zurückführt zu unserem neuen Menschen, der uns in der Taufe geschenkt wurde.

### **Schluss**

Liebe Gemeinde,

aus der Vergebung zu leben, das ist die Voraussetzung für ein Gott-gefälliges Leben. Solange wir aber das nicht in seiner ganzen tiefe und Wirklichkeit begreifen, solange wir die Vergebung nicht dort suchen, wo sie zu erlangen ist, nämlich in der Beichte und im Abendmahl, solange werden wir den Geruch der Hölle bei uns nicht los und werden den Kampf gegen unseren alten Menschen immer wieder verlieren.

Darum:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(Rs.) Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.